

Vorwort

Die vorliegende Monographie ist eine verbesserte und wesentlich erweiterte Fassung meiner Hochschulschrift *Karl Leonhard Reinholds Theorie des Vergnügens: Konstellationen zwischen Ernst Platner und Immanuel Kant*, die ich im Wintersemester 2022/23 an der Karl-Franzens-Universität Graz verfasst habe.

Ausgangspunkt dieser Untersuchung war meine Teilnahme an dem Seminar *Kant und Reinhold im Kontext der rationalistischen und empiristischen Ästhetik*, welches im Sommersemester 2020 an der Universität Wien unter der exzellenten Leitung von Violetta Waibel und Giuseppe Motta abgehalten wurde. Hierbei gilt mein tiefempfunder Dank Herrn Motta, der meine Aufmerksamkeit erstmals auf Reinholds ästhetische Schriften lenkte und mich als Betreuer der ursprünglichen Hochschulschrift mit hilfreichen Hinweisen zur Forschungsliteratur und konstruktiver Kritik begleitete; es ist nicht zu viel behauptet, dass ich mir keinen besseren Mentor hätte wünschen können.

Ein weiterer Dank geht an Martin Bondeli für die Wertschätzung meiner Arbeit und den fruchtbaren Austausch über Reinholds Ästhetik. Dieser Dialog eröffnete mir ein tieferes Verständnis der einschlägigen Problembereiche und ermutigte mich zur weiteren Beschäftigung mit der Philosophie Reinholds.

Ebenso gebührt mein Dank dem Institut für Philosophie der Universität Graz und seinen engagierten Lehrbeauftragten für die Schaffung eines intellektuellen Klimas, das sich auf jedes Forschungsvorhaben nur förderlich auswirken kann. Ein besonderer Dank gebührt Udo Thiel, bei dem ich mehrere Semester herausragende Lehrveranstaltungen besuchen durfte, deren Bedeutung für meine philosophische Entwicklung betont sein soll. Thiels Ausführungen haben mich für die Geschichte der Philosophie und insbesondere für Kant und den Deutschen Idealismus begeistert; mit großer Freude blicke ich auch auf seine Vorlesungen *Zur Geschichte der Ästhetik* zurück.

Meiner Familie sei gedankt, dass sie mir immer den nötigen Freiraum ließ, uneingeschränkt meinen Interessen nachzugehen. Allen voran möchte ich meiner Mutter, Andrea, für ihre liebevolle Unterstützung und die vielen ermutigenden Worte danken. Meiner innig geliebten Lebensgefährtin, Julia Kaidisch, danke ich für ihre unermüdliche Hilfe beim Lektorat und für die zahlreichen anregenden philosophischen Gespräche; ihre Expertise zu Baumgarten und zur Kunstphilosophie hat mir wichtige Anregungen für meine Arbeit gegeben. Gerhard Kaidisch fühle ich mich durch unsere stundenlangen Diskussionen über die Philosophie Kants verbunden, welche meinen geistigen Horizont in mehr als nur einer Hinsicht erweitert haben.

Nicht zuletzt danke ich dem Land Steiermark und der Stadt Graz, deren finanzielle Unterstützungen die zeitnahe Veröffentlichung meiner Ergebnisse ermöglicht haben. Mein ausdrücklicher Dank gebührt Herrn Stadtrat Günter Riegler; dass ein Wirtschaftswissenschaftler nicht nur in kulturellen Bereichen über ein fundiertes Wissen verfügt, sondern auch in philosophischen Fragen versiert ist, ist keine Selbstverständlichkeit.

Obwohl eine – natürlich niemals völlig einlösbare – umfassende und detaillierte Darstellung mein Ziel war, ist die Ästhetik Reinholds – selbst vor 1790 – noch keineswegs vollständig erschlossen. Sie birgt noch viele unentdeckte Nuancen und Dimensionen, die weiterer Untersuchungen bedürfen. Ich hoffe, dass die vorliegende Studie als Katalysator für die zukünftige Erforschung von Reinholds Vergnügens- und Triebtheorie dienen wird und andere Forschende dazu anregt, sich tiefergehender und aus neuen Perspektiven mit Reinholds Philosophie auseinanderzusetzen.